

# Die Beschäftigungsentwicklung Baden-Württembergs während der Weltfinanzkrise

- eine vergleichende Analyse aus Sicht unterschiedlicher Berufsgruppen

Ralf Rukwid\*

*Dezember 2010*

## ZUSAMMENFASSUNG

Während die globale Finanz- und Wirtschaftskrise in den USA, Spanien und anderen Ländern einen scharfen Anstieg der Arbeitslosigkeit mit sich brachte, erweist sich der deutsche Arbeitsmarkt bisher als unerwartet robust – mit unter ist sogar von einem „deutschen Beschäftigungswunder“ die Rede. Ein Vergleich von Beschäftigtenzahlen der Bundesagentur für Arbeit bestätigt, dass sich zwischen März 2008 und März 2010 der Umfang der Gesamtbeschäftigung in Baden-Württemberg - ebenso wie in Deutschland insgesamt - kaum verändert hat. Ein gesonderter Blick auf die Beschäftigungsvariationen verschiedener Berufsgruppen deckt jedoch zugleich sehr unterschiedliche Teilentwicklungen auf, welche sich hinter der Stabilität der Gesamtbeschäftigung verbergen. So sind etwa für die Berufe der Un- und Angelernten größere Beschäftigungsverluste festzustellen. Diese fallen in Baden-Württemberg stärker aus als in allen anderen deutschen Vergleichsregionen. Zugleich werden in Baden-Württemberg zahlreiche Ingenieure neu eingestellt und insbesondere in den Metall- und Elektrobranchen übertreffen die Beschäftigungsgewinne der baden-württembergischen Ingenieure die gesamtdeutschen Vergleichswerte deutlich. Neben den im Zusammenhang mit der Krisenbewältigung häufig diskutierten Instrumenten der Kurzarbeit und der Reduktion von Überstunden scheinen Nachfrageausfälle verstärkt durch einen Arbeitsplatzabbau innerhalb der Zeitarbeitsbranche kompensiert zu werden. Auch hier zeigt sich eine Sonderstellung Baden-Württembergs in Form eines relativen Beschäftigungsrückgangs, der um das zweifache über dem entsprechenden deutschen Durchschnittswert liegt.

JEL No. J2, R1

*\* Universität Hohenheim*

*Institut für Volkswirtschaftslehre (520H)*

*E-Mail: [ralf.rukwid@uni-hohenheim.de](mailto:ralf.rukwid@uni-hohenheim.de)*

## *Datenbasis und gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen*

Für die Untersuchung der Beschäftigungsentwicklung Baden-Württembergs liegen Daten auf Basis der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) vor.<sup>1</sup> Diese sind stichtagsbezogen zum Quartalsende verfügbar und werden von der Bundesagentur für ihre zehn Regionaldirektionen (RD) separat ausgewiesen.<sup>2</sup> Zudem gliedern sich die Beschäftigtenzahlen nach Berufsgruppen (entsprechend der Klassifikation der Berufe der BA - KldB 1988) sowie nach Branchen (entsprechend der Klassifikation der wirtschaftlichen Aktivitäten der Europäischen Gemeinschaft – NACE). Für eine bessere Übersicht werden einzelne Berufsgruppen zu den folgenden Oberkategorien zusammengefasst: Un- und Angelernte (KldB: 32, 52, 53, 74), Facharbeiter (KldB: 20-31, 54), Techniker (KldB: 62, 63), kaufmännische Angestellte (KldB: 68, 70, 77, 78) und Ingenieure (KldB: 60). Diese Berufsgruppen-Aggregate umfassen in der Summe mehr als 50 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hinsichtlich der für diese Untersuchung besonders relevanten Wirtschaftszweige im Bereich „Metall und Elektro“ (M+E) bzw. Leiharbeit entspricht ihr Anteil an der Branchengesamtbeschäftigung sogar stets über 80 %.

Die aktuellsten der verfügbaren BA-Daten beziehen sich auf den 31. März 2010 und werden im Folgenden mit den Beschäftigungszahlen des 31. März 2008 verglichen. Zwischen diesen beiden Zeitpunkten erlebte Deutschland die schärfste Rezession seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Im Gefolge der sogenannten *Suprime-Krise* und den globalen Verwerfungen im Anschluss an die Insolvenz der US-Investmentbank *Lehman Brothers* sank 2009 das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 4,7 Prozent. Einen ähnlich starken Rückgang verzeichnete in dieser Zeit auch die Weltproduktion insgesamt. Zudem kam es vorübergehend zu einem markanten Einbruch des Welthandels. Die europäischen Staaten und insbesondere die USA und China versuchten mit einer expansiven Fiskal- und Geldpolitik zu einer Stabilisierung der Lage beizutragen. Angetrieben von wieder ansteigenden Exporten aber auch dem Konsum im Inland verzeichnet die deutsche Wirtschaft seit dem Jahresbeginn 2010 wiederum deutlich positive Wachstumsraten.

### *Veränderung der Gesamtbeschäftigung und spezifische Entwicklungen unterschiedlicher Berufsbereiche*

*Tabelle 1* vergleicht die Beschäftigungssituation der Jahre 2008 und 2010 im jeweiligen ersten Quartal. Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich in Deutschland und seinen Regionen nur unwesentlich verändert. Mit einer Veränderungsrate

---

<sup>1</sup> Die Beschäftigtenstatistik der BA basiert auf der Verpflichtung der Arbeitgeber zur Meldung jedes sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an die Träger der sozialen Sicherungssysteme. Zu gewissen Ungenauigkeiten bei der Bestimmung repräsentativer Beschäftigtenzahlen kann es aufgrund der Erfassung von Kurzzeit- und Saisonbetrieben sowie in Folge des Ausschlusses von „geringfügig“ Beschäftigten, tätigen Inhabern und mithelfenden, unbezahlten Familienangehörigen kommen.

<sup>2</sup> Die Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland; Niedersachsen und Bremen; Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern; Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Berlin und Brandenburg sind jeweils einer gemeinsamen Regionaldirektion zugeordnet. Ansonsten entsprechen die geografischen Abgrenzungen der Regionaldirektionen denjenigen der namensgleichen Bundesländer.

von -0,32 % weist Baden-Württemberg den relativ gesehen noch am stärksten ausgeprägten Beschäftigungsrückgang aus. Eine rückläufige Gesamtbeschäftigung findet sich ansonsten lediglich für die RD Sachsen-Anhalt/Thüringen. Alle anderen Regionaldirektionen sind durch leichte Beschäftigungszuwächse gekennzeichnet und auch für Deutschland insgesamt ergibt sich eine minimal positive Veränderungsrate i. H. v. 0,64 %.

Während sich demnach die Gesamtbeschäftigung in der Zeit der Wirtschaftskrise als stabil erwiesen hat, wurden innerhalb der Berufsgruppen der Un- und Angelernten in teils deutlichem Umfang Arbeitsplätze abgebaut. *Tabelle 2* gibt mit Ausnahme der RD Berlin-Brandenburg stets negative Veränderungsdaten wieder. In Baden-Württemberg reduziert sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse für die Un-/ Angelernten zwischen März 2008 und März 2010 um 38.739. In diesem Segment des Arbeitsmarktes entspricht das absolut und auch relativ (mit einer Veränderungsrate von -9,7 %) dem stärksten Beschäftigungsverlust aller deutschen Regionen. Neben den Un- und Angelernten ist insbesondere die Gruppe der Facharbeiter von einer durch die Krise verschlechterten Beschäftigungssituation betroffen. Bei den technischen Berufen ergibt sich dagegen eine weniger ausgeprägte Dynamik auf dem Arbeitsmarkt - mit Beschäftigungsänderungen, die je nach regionalem Kontext mit positivem oder negativem Vorzeichen versehen sind. Leichte Zugewinne an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung sind für die kaufmännisch geprägten Berufe feststellbar. Die deutlichsten Zugewinne an Beschäftigung lassen schließlich den Ingenieuren zuzuordnen. Ein klarer Stellenzuwachs für Ingenieure bei gleichzeitig rückläufiger Beschäftigung der Un-/Angelernten und Facharbeitern kann als Indiz für eine gewisse Polarisierung des Arbeitsmarktes angesehen werden. Diese Polarisierungstendenzen scheinen für Baden-Württemberg in besonderem Maße ausgeprägt zu sein, da nicht nur die Veränderungen im Bereich der Un- und Angelernten, sondern auch diejenigen im Bereich der Facharbeiter und Ingenieure im Regionalvergleich überdurchschnittlich groß ausfallen.

#### *Beschäftigungssituation innerhalb der Metall- und Elektrobranchen*

Die bisher für den gesamten Arbeitsmarkt beschriebenen Teilentwicklungen bestätigen sich bei einer isolierten Betrachtung der Metall- und Elektrobranchen. Die *Tabellen 3 und 4* geben Auskunft über Beschäftigungsvariationen der verschiedenen Berufsgruppen-Aggregate im baden-württembergischen und deutschen „Metall und Elektro“-Bereich (NACE 24-30, 33). Mit Beschäftigungsverlusten sehen sich hier wiederum vor allem die Un- und Angelernten konfrontiert, wohingegen die Ingenieure trotz der Krise insgesamt von Stellenzuwächsen profitieren können. Vergleicht man die Zahlen Baden-Württembergs mit denen der anderen Regionaldirektionen lässt sich zunächst ein unterdurchschnittlicher Rückgang der M+E-Beschäftigung bei gleichzeitig relativ starkem Abbau der Arbeitsplätze von Un-/Angelernten und Facharbeitern identifizieren. Noch auffälliger ist der im Regionalvergleich mit Abstand höchste Zuwachs an Ingenieuren i. H. v. 6,6 %. Während beispielsweise in der RD Bayern zwischen 2008 und 2010 4.227 Ingenieursstellen im M+E-Bereich wegfallen, erhöht sich in der RD Baden-Württemberg im selben Zeitraum die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten M+E-Ingenieure um 4.554.

Für detaillierte Einblicke lässt sich der Bereich „Metall und Elektro“ noch weiter aufschlüsseln. Entsprechende Untersuchungsergebnisse liegen auf Ebene der NACE Zweisteller-Branchen „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteile“ (NACE 29) und „Maschinenbau“ (NACE 28) vor. Besonders stark sind die Un- und Angelernten in der baden-württembergischen Automobilindustrie unter Druck geraten (Veränderungsrate der Beschäftigung: -14,21 %). Mit 13,39 % übertrifft die Zuwachsrate der Ingenieursstellen hier dagegen die entsprechende des übergeordneten M+E-Bereichs (vgl. *Tabelle 5*). Wie in *Tabelle 6* zu erkennen ist, steigt im baden-württembergischen Maschinenbau die Zahl der Ingenieure nicht derart markant an. Zudem gestalten sich für den Maschinenbau die Beschäftigungsprobleme der Un- und Angelernten weniger schwerwiegend. Die Veränderungsraten der ungelerten Arbeitskräfte bleiben in Baden-Württemberg hinter den deutschen Vergleichswerten zurück. Die Hauptlast des Beschäftigungsabbaus im lokalen Maschinenbausektor tragen vielmehr die Facharbeiter.

#### *Relevanz des Leih- und Zeitarbeitssektors*

Eine Schlüsselrolle bezüglich der jüngsten Arbeitsmarktprobleme von Un- und Angelernten scheint der Bereich der Leiharbeit einzunehmen. Innerhalb dieser Berufsgruppen-Kategorie kommt es in Baden-Württemberg zwischen März 2008 und März 2010 zu einem Abbau von 12.793 Leih- bzw. Zeitarbeitsstellen. Dies entspricht ungefähr einem Drittel des oben beschriebenen gesamten Beschäftigungsrückgangs der Un- und Angelernten. *Tabelle 7* gibt einen Überblick über die Entwicklung der regionalen Branchenbeschäftigung des Wirtschaftszweigs „Überlassung und Vermittlung von Arbeitskräften“ (NACE 78). Über alle Berufsgruppen hinweg haben in Reaktion auf die Verwerfungen der globalen Finanz und Wirtschaftskrise 18.420 Arbeitskräfte ihre Anstellung in der baden-württembergischen Zeitarbeitsbranche verloren. Dies ist absolut und relativ betrachtet mehr als in allen anderen Regionaldirektionen. Mit -20,67 % liegt die Veränderungsrate Baden-Württembergs im Bereich der Leih- und Zeitarbeit etwa bei dem zweifachen des deutschen Durchschnitts (-10,40 %).

**Tabelle 1: Veränderung der Gesamtbeschäftigung\***

Regionaldirektion	Beschäftigung (31.03.2010)	Beschäftigung (31.03.2008)	Absolute Differenz	%
1. Baden-Württemberg	3.854.863	3.867.281	-12.418	-0,32
2. Sachsen-Anhalt/Thüringen	1.456.865	1.458.971	-2.106	-0,14
3. Nordrhein-Westfalen	5.786.401	5.778.988	7.413	0,13
4. Sachsen	1.380.943	1.377.285	3.658	0,27
5. Rheinland-Pfalz/Saarland	1.551.949	1.544.884	7.065	0,46
6. Hessen	2.173.571	2.161.061	12.510	0,58
<b>7. Insgesamt</b>	<b>27.398.408</b>	<b>27.224.677</b>	<b>173.731</b>	<b>0,64</b>
8. Bayern	4.495.620	4.466.544	29.076	0,65
9. Niedersachsen-Bremen	2.715.543	2.676.008	39.535	1,48
10. Nord	2.133.908	2.102.410	31.498	1,50
11. Berlin-Brandenburg	1.848.745	1.791.245	57.500	3,21

\* Summe aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten der Beschäftigtenstatistik der BA.

**Tabelle 2: Beschäftigungsänderungen in den Berufen der Un- und Angeleiteten\***

Regionaldirektion	Referenz	Beschäftigung (31.03.2010)	Beschäftigung (31.03.2008)	Absolute Differenz	%
1. Baden-Württemberg	3.854.863	360.688	399.427	-38.739	-9,70
2. Nordrhein-Westfalen	5.786.401	465.874	504.130	-38.256	-7,59
3. Rheinland-Pfalz/Saarland	1.551.949	135.588	146.671	-11.083	-7,56
4. Bayern	4.495.620	360.931	389.027	-28.096	-7,22
<b>5. Insgesamt</b>	<b>27.398.408</b>	<b>2.131.164</b>	<b>2.272.872</b>	<b>-141.708</b>	<b>-6,23</b>
6. Hessen	2.173.571	146.150	154.811	-8.661	-5,59
7. Niedersachsen-Bremen	2.715.543	228.943	239.906	-10.963	-4,57
8. Nord	2.133.908	120.994	124.337	-3.343	-2,69
9. Sachsen	1.380.943	94.617	96.656	-2.039	-2,11
10. Sachsen-Anhalt/Thüringen	1.456.865	123.276	124.391	-1.115	-0,90
11. Berlin-Brandenburg	1.848.745	94.103	93.516	587	0,63

Referenz: Gesamtbeschäftigung 31.03.2010

\* Summe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der folgenden Berufsgruppen:  
32, 52, 53, 74 (gemäß KldB 1988)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten der Beschäftigtenstatistik der BA.

**Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Bereich M+E\*  
(Regionaldirektion Baden-Württemberg)**

Berufsgruppen-Aggregat	Beschäftigung (31.03.2010)	Beschäftigung (31.03.2008)	Absolute Differenz	%
1. Un- und Angelernte	157.562	175.857	-18.295	-10,40
2. Facharbeiter	284.546	305.122	-20.576	-6,74
<b>3. Insgesamt</b>	<b>829.156</b>	<b>863.398</b>	<b>-34.242</b>	<b>-3,97</b>
4. Techniker	86.999	87.012	-13	-0,01
5. Kaufmännische Angestellte	134.577	133.922	655	0,49
6. Ingenieure	72.950	68.396	4.554	6,66

\* NACE-Branchen-Aggregat „Metall und Elektro“: 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 und 33

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten der Beschäftigtenstatistik der BA.

**Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Bereich M+E\*  
(Deutschland)**

Berufsgruppen-Aggregat	Beschäftigung (31.03.2010)	Beschäftigung (31.03.2008)	Absolute Differenz	%
1. Un- und Angelernte	660.924	730.220	-69.296	-9,49
2. Facharbeiter	1.374.600	1.453.984	-79.384	-5,46
<b>3. Insgesamt</b>	<b>3.747.980</b>	<b>3.915.289</b>	<b>-167.309</b>	<b>-4,27</b>
4. Techniker	381.742	385.604	-3.862	-1,00
5. Kaufmännische Angestellte	588.942	592.207	-3.265	-0,55
6. Ingenieure	284.984	283.293	1.691	0,60

\* NACE-Branchen-Aggregat „Metall und Elektro“: 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 und 33

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten der Beschäftigtenstatistik der BA.

**Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung  
im Bereich Fahrzeugbau\* (Regionaldirektion Baden-Württemberg)**

Berufsgruppen-Aggregat	Beschäftigung (31.03.2010)	Beschäftigung (31.03.2008)	Absolute Differenz	%
1. Un- und Angelernte	40.950	47.732	-6.782	-14,21
2. Facharbeiter	54.830	57.406	-2.576	-4,49
<b>3. Insgesamt</b>	<b>189.624</b>	<b>196.100</b>	<b>-6.476</b>	<b>-3,30</b>
4. Techniker	16.104	16.273	-169	-1,04
5. Kaufmännische Angestellte	22.406	21.885	521	2,38
6. Ingenieure	20.317	17.918	2.399	13,39

\* NACE 29: „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten der Beschäftigtenstatistik der BA.

**Tabelle 6: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung  
im Bereich Maschinenbau\* (Regionaldirektion Baden-Württemberg)**

Berufsgruppen-Aggregat	Beschäftigung (31.03.2010)	Beschäftigung (31.03.2008)	Absolute Differenz	%
1. Facharbeiter	99.329	108.539	-9.210	-8,49
<b>2. Insgesamt</b>	<b>256.355</b>	<b>264.429</b>	<b>-8.074</b>	<b>-3,05</b>
3. Un- und Angelernte	34.640	34.947	-307	-0,88
4. Techniker	34.272	34.087	185	0,54
5. Kaufmännische Angestellte	46.284	45.793	491	1,07
6. Ingenieure	22.679	21.950	729	3,32

\* NACE 28: „Maschinenbau“

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten der Beschäftigtenstatistik der BA.

**Tabelle 7: Beschäftigungsänderungen im Bereich der Leih- und Zeitarbeit\***

	Regionaldirektion	Referenz	Beschäftigung (31.03.2010)	Beschäftigung (31.03.2008)	Absolute Differenz	%
1.	Baden-Württemberg	3.854.863	70.686	89.106	-18.420	-20,67
2.	Bayern	4.495.620	90.024	108.275	-18.251	-16,86
3.	Rheinland-Pfalz/Saarland	1.551.949	32.328	38.875	-6.547	-16,84
<b>4.</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>27.398.408</b>	<b>635.907</b>	<b>709.718</b>	<b>-73.811</b>	<b>-10,40</b>
5.	Nordrhein-Westfalen	5.786.401	144.526	160.878	-16.352	-10,16
6.	Sachsen	1.380.943	38.371	42.044	-3.673	-8,74
7.	Sachsen-Anhalt/Thüringen	1.456.865	45.327	48.922	-3.595	-7,35
8.	Hessen	2.173.571	50.164	52.351	-2.187	-4,18
9.	Berlin-Brandenburg	1.848.745	41.015	42.749	-1.734	-4,06
10.	Nord	2.133.908	50.587	52.466	-1.879	-3,58
11.	Niedersachsen-Bremen	2.715.543	72.879	74.052	-1.173	-1,58

Referenz: Gesamtbeschäftigung 31.03.2010

\* Summe aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Branche „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ (NACE 78)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten der Beschäftigtenstatistik der BA.